



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Thomas Kreuzer, Alexander König, Prof. Dr. Winfried Bausback, Josef Zellmeier, Prof. Dr. Gerhard Waschler, Michael Hofmann, Martin Bachhuber, Barbara Becker, Gudrun Brendel-Fischer, Norbert Dünkel, Dr. Ute Eiling-Hütig, Karl Freller, Petra Guttenberger, Hans Herold, Johannes Hintersberger, Dr. Gerhard Hopp, Andreas Jäckel, Harald Kühn, Dr. Petra Loibl, Helmut Radlmeier, Barbara Regitz, Berthold Rüth, Kerstin Schreyer, Martin Schöffel, Bernhard Seidenath, Dr. Ludwig Spaenle, Sylvia Stierstorfer, Peter Tomaschko, Ernst Weidenbusch, Georg Winter und Fraktion (CSU),**

Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Bernhard Pohl, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Manfred Eibl, Susann Enders, Dr. Hubert Faltermeier, Hans Friedl, Tobias Gotthardt, Eva Gottstein, Wolfgang Hauber, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Alexander Hold, Nikolaus Kraus, Rainer Ludwig, Gerald Pittner, Kerstin Radler, Robert Riedl, Gabi Schmidt, Jutta Widmann, Benno Zierer und Fraktion (FREIE WÄHLER)

Haushaltsplan 2023;

**hier: Ausgaben für Erinnerungskultur, internationale zeithistorische Bildungsarbeit sowie inhaltliche und präventive Befassung mit politischem und religiös begründetem Extremismus
(Kap. 05 05 Tit. 684 61)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2023 wird folgende Änderung vorgenommen:

In Kap. 05 05 wird der Ansatz im Tit. 684 61 (Sonstige Zuschüsse) von 757,5 Tsd. Euro um 30,0 Tsd. Euro auf 787,5 Tsd. Euro erhöht.

Die Deckung erfolgt aus Kap. 13 02 Tit. 893 06.

Begründung:

Die zusätzlichen Mittel dienen der einmaligen Förderung und der Weiterentwicklung der Gedenkstätte Badehaus von Waldram.

Das Badehaus von Waldram (früher Föhrenwald) zeigt die vielseitige Geschichte der Region: Ab 1940 errichteten die Nationalsozialisten im Wolfratshäuser Forst eine Mustersiedlung für Rüstungsarbeiter. Gegen Kriegsende führte hier der KZ-Todesmarsch aus Dachau vorbei. Dann wurde Föhrenwald zu einem Lager für jüdische „Displaced Persons“ (Heimatlose Juden), die den Holocaust überlebt hatten. Ab 1956 wurden meist katholische, kinderreiche Heimatvertriebene angesiedelt und der Ort in Waldram umbenannt. Bis heute finden sich hier Spuren dieser einzigartigen Migrationsgeschichte.

Der Erinnerungsort BADEHAUS ist inzwischen mit acht internationalen, nationalen und regionalen Auszeichnungen und einer aktuellen Nominierung gewürdigt worden. Das seit vier Jahren geöffnete Museum haben mittlerweile über 12 000 Menschen besucht.